

Schönen guten Abend Alle,
in Stuttgart nehmen die Problemthemen leider kein Ende. Aber wir lassen nicht locker ...

Die Mineralquellen in Stuttgart sind das zweitgrößte Vorkommen Europas. Ein ungeheurer Schatz. **Die Mineralquellen zu erhalten und zu schützen gehört zu den obersten Pflichten** der Stadt.

Über die Gefährdung der Mineralquellen durch die noch im Antragsverfahren befindliche Erweiterung des Müllparks im ehemaligen Laustersteinbruch und über den hohen **archäologischen Wert des Travertingeländes** wird Barbara Drescher sprechen. Ich spreche über die beantragte Ausweitung des Müllparks, der sich ‚Recyclingpark Neckartal GmbH‘ nennt.

Beantragt sind ca. 1000 LKW und auch Lieferwagen pro Tag. Laut Antrag der Firmen Karle, Degenkolbe, Fischer-Weilheim sollen jährlich bis zu 670.000 Tonnen Müll aller Art hier ange-liefert werden, davon 56.000 Tonnen gefährliche Abfälle.

Hierzu gehören: Bleibatterien, Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Stoffe, Geräte, die Fluorchlorkohlenwasser-stoffe enthalten, Dämmmaterial, das aus gefährlichen Stoffen besteht oder diese enthält, asbesthaltige Stoffe, usw.

179 Tonnen gefährliche Stoffe pro Tag. Wer kann garan-tieren, dass bei Lagerung von Gefahrenstoffen dieser Menge keine Giftstoffe ins Grundwasser und damit in die Mineral-quellen gelangen?

Am 1. Oktober lagen im Recyclingpark-Gelände **unter freiem Himmel, dem Regen ausgesetzt**, Elektronikschrott, Computer-platinen, Computer, angestrichene, behandelte Hölzer, mit anderen Worten: Sondermüll. Sieht so ein verantwortungsvoller Umgang mit Schadstoffen aus? Und das noch Im Mineral-wasser-Schutzgebiet?

Bei den beantragten Müll-Mengen handelt es sich nicht um Stuttgarter Müll, sondern um **Müll aus dem weitesten Umland**. Kann sich die Feinstaubhauptstadt Stuttgart auch noch **Mülltourismus** leisten?

Der im Müll-Park ‚Neckartal‘ aufgehäufte Abfall soll an Special-Firmen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und bis nach Ostdeutschland gehen. Mülltourismus! Die Strukturen des gesamten Recycling- bzw. Müllsystems müssen aufgedeckt werden!

Die benachbarte EnBW-Müllverbrennungsanlage – die größte **Giftschleuder** in Stuttgart – erhält auf diese Weise eine ausgelagerte Abteilung, die ihr den Brennstoff Müll zuliefert - möglicherweise von den problematischen Stoffen getrennt – oder auch nicht.

EnBW steigert die Müllverbrennung von Jahr zu Jahr und hat letztes Jahr **750.000** Tonnen Müll verbrannt, 2013 waren es noch 480.000 t. Wohl ein Super-Geschäft. Laut EnBW bleiben vom verbrannten Müll nur ein Drittel als Schlacke und Filter-stäube zurück. D.h. im Umkehrschluss: zwei Drittel des Mülls werden als unsichtbare, nicht filterbare Nanoteilchen über den Schornstein in die Stuttgarter Luft entsorgt. Das sind täglich unglaubliche 1308 t Müll – jeden Tag! Das ist auch eine Art Recycling.

In Hamburg wurde 2013 ein großer kommunaler Recycling-betrieb eröffnet, der modernste in Deutschland - mit geschultem Personal, das mit Giftstoffen und Müll verantwortungsvoll um-gehen kann. Hier dürfen nur Hamburger Bürger und Gewerbe-treibende ihren Müll anliefern. Hamburg lehnt Mülltourismus ab.

Wir meinen, **unsere kommunalen Wertstoffhöfe in den Stadtteilen** reichen aus für unseren Stuttgarter Sondermüll. **Gefahrenstoffe dürfen nicht in die Hand von privaten Geschäftsleuten**, die Gewinn machen müssen.

„Mit Waffen, Drogen und Müll werden die lukrativsten Geschäfte gemacht“(DLF, 4.11.2017, 9.15h)....

Die Genehmigung auf Ausweitung des Recyclingbetriebs darf nicht erteilt werden. Die zur Zeit. schon bestehende Teil-Genehmigung muss schnellstmöglich aufgekündigt werden.